

Liebe Hausbewohnerin, lieber Hausbewohner,

hier bei uns in Deutschland ist es üblich, dass erst nach Totensonntag Weihnachtliches in der Wohnung aufgestellt wird und auch dann erst die Weihnachtsmärkte eröffnet werden. Wo aber liegen seine Ursprünge? Das und viel mehr erfahren Sie in unserer Titelgeschichte. Auf der Rückseite suchen wir wieder drei berühmte Maler, deren Werke staunen lassen.

Herzliche Grüße und viel Freude beim Lesen!



SeniVita®

DR. WIESENT
SEIT 1998

elvivion

Totensonntag



Auch als „Ewigkeitssonntag“ bekannt, ist der Totensonntag in den evangelischen Kirchen in Deutschland und der Schweiz ein Gedenktag für die Verstorbenen. Als letzter Sonntag vor dem ersten Advent, ist er gleichzeitig der letzte Sonntag des Kirchenjahres. Als beweglicher Tag kann er auf die Termine vom 20. bis zum 26. November fallen. In allen deutschen Bundesländern ist der Totensonntag besonders geschützt und gilt als stiller Tag. Nach Allerheiligen, Allerseelen und dem Volkstrauertag, bildet der Totensonntag traditionell den Abschluss des Gedenkmonats November.

Die Ursprünge des Totensonntags liegen in der Zeit der Reformation. Der preußische König Wilhelm III. rief ihn nach den Befreiungskriegen gegen Napoleon aus. Ab 1816 sollte also am Sonntag vor dem ersten Advent den Gefallenen der verlustreichen

Kriege gedacht werden. Dieses Gedenkritual nahmen auch die evangelischen Landeskirchen auf. In vielen Gemeinden werden im Gottesdienst am Totensonntag die Namen der in diesem Jahr gestorbenen Gemeindeglieder genannt. Zahlreiche Protestanten nehmen den Tag zum Anlass, die Gräber ihrer verstorbenen Liebsten zu besuchen. Damit hat der Tag für evangelische Christen in etwa die Bedeutung wie Allerseelen für Katholiken.

Schnauz und Mieze

Ri-ra-rumpelstiez,
wo ist der Schnauz, Wo ist die Mieze?
Der Schnauz, der liegt am Ofen
und leckt sich seine Pfoten.
Die Mieze, die sitzt am Fenster
und wäscht sich ihren Spenser.
Rumpeldipumpel, schnaufeschnauf,
da kommt die Frau die Treppe rauf.
Was bringt die Frau dem Kätzchen?
Einen Knäul, einen Knäul, mein Schätzchen,
einen Knäul aus grauem Wollenflaus,
der aussieht wie eine kleine Maus.
Was bringt die Frau dem Hündchen?
Ein Halsband, mein Kindchen,
ein Halsband von besonderer Art,
auf welchem steht: Schnauz Schnauzebart.
Ri-ra-rumpeldidaus,
und damit ist die Geschichte aus.



Christian Morgenstern (1871-1914)

Burgen der Fränkischen Schweiz

Burgruine Neideck

Sie ist mittlerweile zu einem der bekanntesten Wahrzeichen der Fränkischen Schweiz geworden: die hoch über dem Tal der Wiesent gelegene Burgruine Neideck. **Die ehemalige Adelsburg aus dem Hochmittelalter entstand vermutlich um 1050** und liegt über dem Dorf Streitberg im Landkreis Forchheim. Die damals riesige Burg wurde im Zweiten Markgrafenkrieg 1553 in Brand gesteckt. Seitdem ist die Burg eine Ruine und diente den Bewohnern des Tals bis ins 19. Jahrhundert vornehmlich als Steinbruch. Heute ist die Burgruine ein beliebtes Ausflugsziel, das man über verschiedene Wanderwege vom Tal oder den umliegenden Dörfern aus erreichen kann. Vom ehemaligen Wohnturm aus, bietet sich Besuchern ein beeindruckender Blick über die Fränkische Schweiz.



Rätselspaß!

Kennen Sie die Maler?



1. Wir suchen einen der bekanntesten Vertreter des Jugendstils. Geboren 1862 in Baumgarten bei Wien finden wir in seinen Bildern häufig erotische Frauengestalten verziert mit allerlei goldfarbenen Schmuckelementen. Seine bekannteste Arbeit dürfte wohl „Der Kuss“ sein, entstanden 1808-1809.
2. Er zählt zu den Romantikern, wurde 1775 in London geboren und beeinflusste stark die Impressionisten. Schiffe in stürmischer See waren lange Zeit sein Lieblingsmotiv und immer wieder die Sonne, das Licht. Aber auch die Landschaftsmalerei kommt bei ihm nicht zu kurz, idyllisch manchmal bedrohlich. Wer könnte das sein?
3. Er liebte als Motiv Obstschalen und Äpfel. Wissen Sie wen wir meinen?

Lösung: Frage 1: Gustav Klimt Frage 2: William Turner Frage 3: Paul Cézanne



Fernsehtipp

**3sat, 15:30 Uhr,
Mitteldeutschland
von oben - Das Lutherland,
Dokumentation, D 2017**



Wittenberg, die Wartburg, Leipzig, Erfurt und Eisleben sind die bekanntesten, aber nur einige wenige der Orte in Mitteldeutschland, die mit Martin Luther aufs Engste verbunden sind. Der Film erzählt mit beeindruckenden Bildern aus der Luft die Geschichte des „Lutherlandes“ Mitteldeutschland. Er zeigt, wie und warum dieses Land das Leben Luthers ebenso prägte wie das der Menschen heute, wie aber auch das Wirken Luthers manche Orte verändert hat.



Impressum

Herausgeber: SeniVita Social Estate AG, Dr. Wiesent Sozial gGmbH, elvion viva gGmbH
Wahnfriedstraße 3 | 95444 Bayreuth **Redaktion:** Dr. Wiesent Sozial gGmbH, Fröhlich PR GmbH Bayreuth
Layout: SeniVita Social Estate AG **Fotos:** SeniVita, stock.adobe.com, Pexels, Pixabay
Druck: P&P Printmanagement, Bgm.-Kempf-Straße 2, 96170 Trabelsdorf **V.i.S.d.P.:** Dr. Dr. phil. Horst Wiesent

